

# Neu-märkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgen).

Redakteur: Rudolf Schneider.

Landsberg a. W., Dienstag den 8. Januar.



Abonnement:

Vierteljährlich 17½ Sgr. 100

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21¼

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr. 100

Die dto. Kleine Zeile 1

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

## Zeitung - Nachrichten.

**Berlin.** Die Regierung hat den Mitgliedern des Norddeutschen Bundes angezeigt, daß sie entschlossen sei, das Parlament zum 15. Februar einzuberufen, und haben auch schon die meisten derselben ihre Zustimmung dazu ausgesprochen.

— Das der General von Moltke zum Chef eines vom Kriegsministerium ganz zu tremenden Marineministeriums designirt sei, wie wir nach ziemlich glaubwürdigen Berichten mittheilten, wird von der „N. Pr. 3.“ bestritten.

— Am Freitag hat im Gebäude des Staatsministeriums die erste Conferenz der Bevollmächtigten der Bundesregierungen nach den Weihnachtsferien stattgefunden. Man sagt, von jetzt ab würde jede Conferenz durch definitive Beschlüsse bezeichnet sein.

— Die „Zeitl. Corr.“ constatir in ihrer letzten Publication ebenfalls, daß die Berathungen zur Gestaltung des Bundesverfassungsentwurfs einen günstigen Verlauf nebnen; sie deutet im weiteren Verlaufe an, daß die Stellung des Fürsten im Norddeutschen Bunde in Zukunft sich etwa zu einer der Paix-Institution ähnlichen entwickeln werde, da sie nur so wieder an Bedeutung gewinnen könnte. „Die Gründe dafür“, sagt sie, „liegen auf der Hand, und wir glauben uns nicht zu täuschen, daß schon heute Einer und der Andere zu der Erkenntniß gelangt ist, daß das Commando eines preußischen Armeecorps mehr reelle Bedeutung verleiht, als das Bespiegeln der eigenen vermeintlichen Souveränität.“

— Der „Köl. Ztg.“ wird von Berlin telegraphirt: In der Griechisch-Türkischen Angelegenheit haben Verabredungen zwischen den Westmächten stattgefunden, nach welchen sie nur dann interveniren werden, wenn Rußland sich einmischen sollte, was vorerst unwahrscheinlich ist.

— Großes Aufsehen machen die in Brüssel bekannt gewordenen Erklärungen der Minister des Auswärtigen und der Finanzen in der Sitzung vom 28. December der Ersten Kammer der Holländischen Generalstaaten, welche den Belgischen Minister Major einen Revolutionair nennen und sein Verfahren in der Schelde-Angelegenheit als unschicklich bezeichneten. Man fürchtet, daß es zu dem Abbrüche der diplomatischen Beziehungen zwischen Belgien und Holland kommen könnte.

— Der Brüsseler „Nord“, dessen Zuverlässigkeit freilich nicht über jeden Zweifel erhaben, theilt ein, ihm angeblich aus Griechenland zugeschicktes, auffallendes Schriftstück mit, nämlich eine Adresse der Candioten an den König von Preußen. Sie ist vom 22. November datirt, von den 29. Repräsentanten der Versammlung in Sidonia unterzeichnet und bittet um den Schutz des Königs von Preußen für den Anschluß der Insel Candia an Griechenland. Ferner bringt dasselbe Blatt einen Brief des amerikanischen Consuls auf Crete an das candiotische Comitee in Athen. Dieser Brief spricht mit dem größten Unwillen von der schlechten Behandlung, welche den Insurgenten auf Candia von den Türken zu Theil wird. (P.)

— Die in dem Kaiserlich österreichischen Patente vom 2. Januar schimmernde Dämmerung einer neuen Ära verfehlt die Völker des Kaiserstaates durchaus nicht in sehr freudige Aufregung. Czechen und Polen verhalten sich läßl dagegen, und die Deutschen, namentlich die centralistische Partei, fast ablehnend; in diesem Sinne bemerkte die „Presse“, indem sie das Rescript ankündigt:

„Die Deutschen Österreichs sind also schon heute in der Lage, Stellung zu nehmen. Es tritt die Frage an sie heran, ob sie die Rechtsverwirkung gegen sich selbst aussprechen und in einer ungefährlichen Verfassung an deren Sanctionirung mithelfen wollen.“

Der Bericht des Finanzministers Larisch, welcher die Finanzlage des Reiches in einem, den Umständen nach viel zu günstigen Lichte erscheinen läßt, wird von demselben Blatte seiner glänzenden Farben entkleidet.

— Wegen des Verhältnisses der rumänischen Fürstenwahl zu der Pariser Conferenz hat bis jetzt, wie man bestimmt hört, kein Depeschenwechsel stattgefunden. Die Frage ist mündlich angeregt worden.

Man darf niemals übersehen, daß die Conferenz nach der Auffassung der Westmächte nicht etwa der Wahl des Prinzen zu Hohenzollern entgegentrete, sondern im Gegenteil dieselbe durch eine Modification des Pariser Friedens sanctioniren soll. Man will nur verhindern, daß nicht etwa eines Tages im mittleren einer europäischen Krisis Russland sich mit der Türkei wegen der Besetzung der Neutralstrasse des schwarzen Meeres oder einer anderen wichtigen Bestimmung des Pariser Friedens verständigen könnte. Die Sache ist, wie schon gemeldet, noch in ihrem ersten Stadium. Die Westmächte wollen sie indessen nach allein, was man hört, nicht auf sich beruhen lassen. Ob man nöthigfalls bis zu der Eröffnung der Conferenz ohne Russland vorgehen wird, steht dahin. So weit ist die Angelegenheit schwerlich schon gedieben. Über Preußen's Stellung zu derselben hat bis jetzt nichts mit Bestimmtheit verlautet. Man soll in Paris und London hoffen, daß Preußen sich vor kommenden Falles von der Majorität der Conferenz nicht trennen werde.

— Ein Befehl des Kaisers von Russland gestattet den Corps-Commandanten, außer dem allgemeinen Urlaub, den bei den Recruten Complettierung überflüssigen Soldaten zeitweiligen Urlaub zu ertheilen, eine Maßregel, welche die Befürchtung einer Action Russlands, sei es in der orientalischen Frage oder nach einer andern Richtung, vorläufig wenigstens ausschließt.

— Aus Italien wird gemeldet, daß der Kriegsminister Guglia sein Entlassungsgesuch zurückgenommen, und sich bereit erklärt habe, die Einschränkungen am Budget um ca. 50 Millionen Franken in den Positionen für Armee und Marine vorzunehmen.

— Die auf die römische Frage bezüglichen Dokumente hat man vergebens in dem „grünen Buche“ gesucht; man erfährt aber, daß sie von der Regierung in einer besonderen Sammlung veröffentlicht werden sollen, jedoch nicht eher, als bis man den Ausgang der Mission Tonello's in Rom kennt, was aber, wie die Sache sich anläßt, noch einige Zeit dauern dürfte. Tonello hat entschieden kein Glück. Die römische Curie ist geneigt, jedes Zugeständnis anzunehmen, aber keines zu machen, doch hat die römische Frage wohl aufgehört, eine Weltfrage zu sein, und ihre Regelung wird zwischen Römern und Italienern sich so oder so abwickeln. General Menabrea hat den ihm angetragenen Gefandschaftsposten in Wien ausgeschlagen und ist erster Adjutant des Königs Victor Emanuel geworden.

— König Georg von Griechenland wird seine zarte Jugend vor dem nationalen Sturm, der in und um seine Staaten auszubrechen droht, wie schon früher verlautete, in Dänemark bergen; und in seiner Abwesenheit sein Oheim, Prinz Johann, die Regentschaft führen.

— Der Aufstand in Thessalien und in den Thälern von Agrapha scheint im Wachsen. Ein griechischer Officier (Obrist Veli) steht an der Spitze der Insurgentenshaaren.

— Die Nachrichten aus Spanien lauten immer düsterer. Marshall Serrano, der Präsident des Senates, ist, wie telegraphisch schon gemeldet, nun gleichzeitig verhaftet und nach den canarischen Inseln deportirt worden. Er hatte, wie man der „N. Pr.“ aus Paris schreibt, nach der Verhaftung der 35 Deputierten bei der Königin um eine Audienz nachgesucht, die ihm als Granden erster Klasse sofort bewilligt worden war. Darauf überreichte er dann Isabell den Protestationen der Cortez, mit dem Hinzufügen, daß er sich dieser Manifestation durchaus anschließe. Die Königin entgegnete, daß sie als „constitutionelle Monarchin“ nicht persönlich hierüber entscheiden könne, vielmehr diese Protestation ihrem Ministerium vorlegen müsse. Also geschah es auch, und der „echt constitutionelle Narvaez“ ließ sofort den Senats-Präsidenten wegen „unconstitutioneller Schritte“ verhaften. (Post.)

— Die „Times“ läßt sich über die spanischen Zustände und Vorgänge in wenig rücksichtsvoller, aber dafür desto klareren Weise vernehmen. „Die ehrgeizigen Häupter“, sagt sie, „welche militärische Pronunciamientos erlassen, und die Brigantenführer in den Gebirgen sind nicht das spanische Volk. Das spanische Volk besteht aus einer trügen, klopslosen, hoffnungs-

losen, sonst jedoch harmlosen Masse, die gern arbeiten, gehorchen und in Frieden leben möchte, die sich aber von rechtlosen Parteien missbrauchen läßt. Die arme verblendete Menge hat sich heißer geschrien für Carlos oder Christina, für Espartero, für Narvaez, für O'Donnell, bis sie gesehen, daß kein Wechsel der Herrscher einen Wechsel der Herrschaft bewirkt. Die spanische Politik ist eine Sache der Personen, nicht der Prinzipien. Spanien hat eine Armee von Generälen, von denen die meisten durch Bürgerblut zu ihrem Range emporgewatert sind. Von den Soldaten des ersten Napoleon soll jeder einen Marschallstab im Torquier getragen haben, in Königin Isabella's Armee aber ist kein Gemeiner, der nach Geringerer zu streben brauchte, als dem Portefeuille des Premiers. „Jeder für sich und Spanien für uns Alle“, ist der Ruf. Das Land ist einem fernigen Ausspruch zu folge in der Hand von „vierzig Dieben“, die einer dem andern im Amte folgen und sich für ihre Plunderungen Straflosigkeit erkaufen, indem sie ihren Helfershelfern ein gut Theil des Raubes ablassen. Die Spanier aber scheinen mit ihrer Königin unaufhörlich verschwolzen zu sein. Was für Fehler sie auch habe, sie ist sehr spanisch, sehr katholisch. So eben erst hat die spanische Regierung sich zu einem solchen Grade von Toleranz emporgeschwungen, daß ausländischen Juden der Anfang einer Begräbnisstätte erlaubt worden ist; aber unter der Bedingung, daß sie hinter hohen Mauern verstekken liegen und keine Kapelle haben sollten, und daß kein Gottesdienst irgend welcher Art gefeiert werde. „Mit solchen Maßregeln gewinnt die Königin die Herzen ihrer Nation.“ „Daily News“ ist ähnlicher Ansicht, daß die Lage der Dinge keine Schlümmere sein könne, doch hofft sie noch die Hoffnung, daß die mutige spanische Nation sich nicht in das elende Geschick ergeben werde, zertreten zu den Füßen eines schamlosen Weibes zu liegen, dessen Hof von Allem geschoßen werde, was noch rein und ehrlich im Lande sei; eines Weibes, welches die Gesetze, die es zu schirmen gelobt, einem brutalen Soldaten und einem unwilligen Mönche überantwortet habe.“

— In London war das Gericht verbreitet, man beabsichtigte in Washington den Präsidenten Johnson in Anklagezustand zu versetzen.

— In seinen letzten Sitzungen hat der Congress von Washington sich vielfach mit auswärtigen Angelegenheiten beschäftigt; und trotz seiner unverhüllten Antipathie gegen die lebigen Träger der Staatsgewalt nahm das Repräsentantenhaus eine Resolution an, durch welche die Executive der energischen Unterstützung zur Aufrechterhaltung der Monroe-Doctrin, mit besonderem Bezug auf Mexiko, versichert wurde. Auch zwischen den „kriegsführenden Parteien in Süd-Amerika“ (worunter die brasiliisch-argentinische Allianz und die Paraguayanen zu verstehen sind) empfiehlt der Ausschuß für äußere Angelegenheiten ein vermittelndes Eintreten der Vereinigten Staaten. Einen Brief des Czaren, die Dankesantwort auf die Glückwünsche des Congresses zu der Rettung des Kaisers vor dem Meuchelmörder, hat Präsident Johnson dem Congress übermittelt; der Czar spricht in demselben die Hoffnung aus, daß die herzlichen Beziehungen zwischen Amerika und Auhland, die nie getrübt worden seien, auf immer andauern mögen, und daß Amerika's Stärke und Wohlfaht wachse. Das demokratische Comitee in Connecticut beruft eine Convention ein, um die „revolutionären Maßregeln des Congresses“ in Erwägung zu ziehen und die Sache vor einer National-Convention zu bringen, ein Vorhaben, welchem wenig Erfolg zu verheissen ist.

— Die neuesten Nachrichten aus Mexiko, ebenso wie die bekannt gewordene Proclamation Maximilians bestätigen die Angabe von dem Entschluß des Kaisers, auch nach dem Abzuge der Franzosen im Lande zu verbleiben. Auf das Drängen der Generale Miramon, Marquez und Mejia gab Maximilian erst nach, als ihm diese Offiziere, von Rundreisen in die treu gebliebenen Provinzen zurückgekehrt, die vorgängige Zustimmung von sieben derselben (im Ganzen kann er deren noch elf als zu seinem Mexiko gehörig betrachten) zu seinem Entschluß überbrachten, durch frei vollzogene Wahlen zu einer Nationalversammlung die Mexikaner nochmals in den Fall zu setzen, das Votum des Jahres 1863 aufs Neue zu bestätigen.

Ehest nach Empfange dieser Zusagen veröffentlichte er die gedachte Proklamation. Gleichzeitig wandte er sich an Marshall Bazaine mit dem Ersuchen, an alle französischen Offiziere und Autoritäten die strikte Weisung ergehen zu lassen, sich jeglicher Wahlbeeinflussung zu enthalten. Dieses Ersuchen ward durch die Angabe motivirt, daß der mexikanische Nationalstolz eben so durch eine französische Pression sich verlegen fühlen würde, wie er dies bereits bei der bloßen Möglichkeit einer nordamerikanischen Intervention gehan. Ein vier noch nicht bekannter, aber dennoch bereits veröffentlichter Tagesbefehl Bazaine's ordnete darauf das Nötige an Maximilian selbst, um namentlich die Entscheidung der Hauptstadt in keiner Weise zu beeinflussen, hat beschlossen, bis nach abgegebenem Votum in Orizaba zu verbleiben. Mittlerweile aber steht es fest, daß alle Franzosen, selbst die in die mexikanische Fremdenlegion aus dem französischen Expeditionscorps übergetretenen, mit Bazaine zugleich Mexiko verlassen, während die belgischen und österreichischen Hilfsgruppen sich neuerdings entschlossen haben, auch nach diesem Ereignisse beim Kaiser auszuhalten. Der Gesundheitszustand Maximilians hat sich übrigens in letzter Zeit wieder ziemlich gebessert, und nach den neuesten Posten hatte er sich über Fieberanfälle in keiner Weise mehr zu beklagen.

## Weltliche Vorurtheile.

(Fortsetzung.)

Schon zerstatterte allmälig das letzte röthlich schimmernde Laub, die Felder waren kahl, einige Spätrosen hingen verbläbt und einsam an den vom Herbstwind weniger heimgesuchten Gesträuchen, als Arthur, auf den Arm seiner jugendlichen Pflegerin gestützt, zum erstenmal in das Freie trat. Beide schwiegen. Ein Zug sinnenden Ernstes lag in dem noch immer krauskraft blassen Antlitz des jungen Mannes. Nachdenklich betrachtete er die fast verödete Gegend, die er in voller Lenzesfülle bei seiner Ankunft gesehen hatte; sie allein ließ ihn das Maß finden für die bange, vergangene Zeit. War es das Bewußtsein der überstandenen Todesgefahr oder irgend ein anderer, ihm selbst unbekannter Umstand, er fühlte nur, daß seit seinem Eintritt in dies stille Häuschen eine völlige Umwandlung mit ihm vorgegangen war. Als einziger Sohn eines reichen, hochangeschienenen Hauses hatte er niemals Gelegenheit gehabt, das Leben anders als von der heitersten Seite aufzufassen. Sowohl seine Erziehung als seine ganze persönliche Umgebung hatte jene liebenswürdige Oberflächlichkeit bei ihm herausgebildet, die im allgemeinen Weltverkehr so große Erfolge erzielt, während sie tiefer angelegten Naturen gegenüber geradezu abstoßend wirkt. Arthur v. Meiningen war noch vor einigen Monaten der amuthigste Geck, der unwiderstehlichste Rous, der geistvollste Prahlhans, mit einem Worte: der Löwe der vornehmen Gesellschaft gewesen; jetzt, und er empfand dies heute zum erstenmal, war er von alledem nichts mehr. Könnte es auch anders sein? Während der ganzen Dauer seiner Krankheit hatte das strenge Auge seines Hauswirthes so scharf und durchdringend auf ihm geruht, als prüfe es die innersten Gedanken seiner Seele. Und er selbst hatte, zwischen Theilnahme und Abneigung schwankend, sich nicht abzuwenden vermocht von diesem bleichen Antlitz mit den harten, tief markirten Zügen und dem Ausdruck jener starren Apethie, welche die Resignation der Verzweiflung zu erzeugen pflegt. Er konnte Tagelang über das Geschick jenes Mannes nachgrübeln, der einen fast gewaltsamen Kontrast bildete zu der eng umfriedeten Häuslichkeit, mit welcher er sich umgeben hatte. Ein seltsames war es sicherlich gewesen, dessen finstere Gewalt ihn unheilvoll ergriffen haben möchte. Und dieses Mädchen, welches er seine Tochter nannte, schien nicht auch ihr Bild weit über den engen Rahmen hinauszuwachsen, in welchem sie sich seinen Blicken darstellte? Wenn die Schönheit und Anmut der menschlichen Erscheinung auch an keine Lebensphäre gebunden erscheinen mag, so verhält es sich doch anders mit gewissen Neuerungen des Geisteslebens, die zu ihrem Entstehen durchaus eines besonderen Bodens bedürfen. Bei aller kindlichen Naivität des Mädchens aber war dem jungen Manne doch eine gewisse Vornehmheit der Aufschauungsweise aufgefallen, die ihrer bescheidenen Lebensstellung nicht entsprach. Unter anderen Verhältnissen würde er schwerlich in eine so genaue Analyse der ihn umgebenden Personen eingegangen sein; aber wenn seine Theilnahme für den Greis sich mit einer gewissen Abneigung paarte, so hatte sich derjenigen, welche er für dies holde Mädchen empfand, ein so tiefes und inniges Wohlwollen beigesellt, daß es ihm unmöglich wurde, seine Gedanken von ihrem Schicksal abzulenken.

Wie er jetzt, sich gewaltsam aus ihnen emporraffend, zu ihr hinblickte, sah er ihr Antlitz mit dem Ausdruck der zärtlichsten Besorgniß auf sich gerichtet.

„Wollen wir nicht hineingehen, Herr Arthur?“ fragte sie leise, — „die Luft wird kühl.“

„Ja, mein Kind,“ — sagte er mit einer sehr älterlichen Miene, deren er sich sicherlich noch vor kurzer Zeit geschämt haben würde.

Er trat, auf ihren Arm gestützt, wieder in das Häuschen, nahm behaglich in dem alten Lehnsstuhl Platz, welcher allein und in sehr zweifelhafter Weise den Komfort in dieser Häuslichkeit repräsentirte, und sah scheinbar gleichgültig zu, wie sich die amuthige Wirthin bemühte, alle Ansprüche des verwöhnten Gastes zu befriedigen.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

— Von 2 Todten, die in Pohrlitz, dem Nachbarstädtchen von Nicolsburg, verstarben, ist besonders zu berichten; von den 39 Preußen, die hier an der Kaiserstraße schlummern, zeichnen sich besonders diese aus — ein Generalmajor und ein schlichter Landwehrmann. Der Generalmajor heißt Wolf Curt Ernst Adalbert von Pfuel, der tapfere Commandeur der 2. schweren Cavallerie-Brigade — der Erste stets im Kampf, der Letzte, den hier die Seuche dahinraffte. Er starb am 9. August, 55 Jahre alt. Der Andere ist der Bauer Gottlieb Kruschel aus dem Dorfe Zechow bei Landsberg a. B., preußischer Garde-Landwehrmann der 9. Comp. 2. Garde-Grenadier-Regiments, freiwilliger gewissermaßen, Soldat durch und durch, 31 Jahre alt, Besitzer eines Bauernhofes, Familienvater, wurde er aufgesondert, zu reklamieren — er that es nicht. Da fand sich ohne sein Zutun ein Ersatzmann, und der Major war mit dem Tausche einverstanden. Doch Kruschel sagte: „Nein, Herr Major, ich thue das nicht. Da bekäme ja der König nie ein Heer, wenn's jeder so machen wollte. Mich hat der König gerufen — ich geh auch und lasse keinen für mich eintreten. Meine Frau und meine 4 Kinder wird Gott beschützen!“ Als die Frau dem Braven Geld schickte, schrieb er, sie solle das Geld nicht ihm, sondern den Verwundeten geben, die es nöthiger gebrauchten. Da traf ihn plötzlich am 26. Juli ein Gehirnschlag und tödete ihn. Seine Verwandten aber liehen ihn zu Pohrlitz auszubauen und nach Zechow bringen. So handelte ein preußischer Landwehrmann. Es ist unsere Pflicht, solche Thaten nicht zu vergessen. Wahrlieb, unserer Zeit fehlt die Begeisterung nicht. Der Name Gottlieb Kruschel steht unter den Helden-namen von 1866 mit oben an.

## Offentliche Sitzung der Stadtverordneten am 5. Januar 1867.

In der heutigen ersten Sitzung in diesem Jahr constituierte die Versammlung sich zunächst durch Wahl der Vorstands-Personen. Es wurden gewählt: zum Vorsteher: der Kaufmann Bünke, zum Stellvertreter: der Kaufmann Heine, zum Schriftführer: der Buchdruckereibesitzer Striewing, zum Stellvertreter: der Bäckermeister Michaelis. Letzterem wird auch die Geschäftsordnung zur Durchsicht und Berichterstattung überwiesen. Hierauf werden die Sitzungstage für das Jahr festgestellt, und die im abgelaufenen Jahre eingezahlten 4 Thlr. 15 Sgr. Ordnungsstrafen werden der Hospital-Kasse überreignet.

Von der mit 2664 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf. Bestand abschließenden Kassen-Revisions-Verhandlung vom 10. v. Mts., und einer Mitteilung, wonach der Buchhändler Schäffer die Annahme der Wahl zum unbefoldeten Stadtrath abgelehnt hat, wird Kenntniß genommen, und beschlossen, in nächster Sitzung eine andere Wahl zu treffen.

Ebenso wird die Benachrichtigung von dem Resultat der letzten Verpachtung im Bürgerbruch, und der Wahl der Nachtwächter Möbius, Merten und Stabernack zur Kenntniß der Versammlung gebracht, ohne daß sich hiergegen etwas zu erinnern findet.

Nach den Anträgen des Magistrats werden genehmigt: die Niederschlagung von 5 Thlr. Einzugsgeldrest des Schmiedegejellen Thomash; der Verkauf des zeitigen Oberpfarrhauses unter den noch näher feststellenden Bedingungen; die Wahl des Gymnastikherrers Klause; die Erhöhung des Gehaltes der bisherigen ersten ordentlichen Lehrerstelle am Gymnastum auf 700 Thlr. behufs Umwandlung in eine Oberlehrerstelle; die Aufnahme eines Darlehns bis zur Höhe von 12,000 Thlr. von der Bank, unter Verpfändung von Rentenbriefen; die durch die Einrichtung von Gasbeleuchtung im neuen Stadtverordneten-Saal erwachsenden Kosten; sowie die Feststellung des Etats für die Kammer-Kasse pro 1867—1869 in Höhe von 75,666 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf.

Wiederholt wird der Wunsch ausgesprochen, die für die Schulen erforderliche Dinte im Submissionswege zu beidrücken, und der Magistrat erucht, daß Sorge zu tragen, daß dieselbe in allen Schulen unentgeldlich den Schülern geliefert wird.

Ein Antrag auf Versicherung der Kanalbrücke, der Brücke beim Bünke'schen Garten und der Eisbrecher gegen Feuersgefahr, sowie eine bezügliche Offerte, sollen so lange zurückgelegt werden, bis die von dem Magistrat erbetene Auskunft, auf wie hoch sich die Prämie für die Warthebrücke beläuft, eingegangen sein wird.

Zur Anschaffung eines Delbildes für die Aula des Gymnastums erklärt die Versammlung sich bereit, den erforderlichen Zuschuß zu bewilligen, wenn durch die Person des Malers die Garantie dafür geboten wird, daß ein wirklich gutes Bild zu erwarten steht.

Auf die Baulöhren pro 1867 wird dem Fuhrmann Karl Ebert; auf die Anfuhr von 206½ Klafter Brennholz aus der städtischen Forst den Fuhrunternehmern Eduard Ebert, Wilhelm Ebert, August Schilling, Ferdinand Wiesenthal, Friedrich Schulz und Hesse der

Zuschlag ertheilt. Ein Gesuch des Fuhrmann Karl Ebert, um Erlös einer Conventional-Strafe von 3 Thlr. findet keine Berücksichtigung.

Für mehrere Unterabteilungen des Bau-Etats pro 1866 wird Seitens des Magistrats eine Nachbewilligung beantragt. Ob die diese von der Versammlung ausgesprochen wird, wünscht sie noch speziellere Auskunft darüber, wodurch die Mehranlagen entstanden sind.

Die den Neubau eines Schulhauses betreffenden umfangreichen Vorlagen werden, der vorgerückten Tageszeit halber, bis zur nächsten Sitzung vertagt.

## Kirchliche Nachrichten.

Aufgeboten wurden zum 1. Male:

- am Sonntag den 6. Januar 1866.  
Der Zimmergenoss J. C. G. Oestreich zu Löben mit Jungfrau A. H. W. Hübcke in Löben.  
Der Kammachermeister C. G. Sell zu Driesen mit Jungfrau J. C. Sandow hier selbst.  
Der Büro-Dienst bei der Allgem. Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport C. A. W. Noricates zu Dresden mit Jungfrau H. A. M. Bunder hier selbst.  
Der Arbeitsmann J. F. Hänsler mit M. H. Wolff hier selbst.  
Der Fabrikauflseher F. C. Grüneberg mit Jungfrau A. Dräger aus Plönitz.  
Der Bahnhofbeamte M. W. Duske mit Jungfrau E. M. A. Risse zu Seiditz.

Allen Denen, welche meinen lieben Mann und unsern guten Vater Carl Stepke zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen wir hierdurch unsern besten Dank. Witwe Stepke und Kinder.

## Auction.

Heute Vormittag 11 Uhr sollen im Sperling'schen Nebenhause, No. 31 am Wall, wegen Geschäftsaufgabe, 2 Dutzend Stühle, 14 verschiedene Tische, verschiedene große und kleine Saal- und Gartenbänke, Regale und Kugeln, 400 Bierflaschen, verschiedene Bierunterschränke und Zuber, 1 Schrankspind, 1 Schrankstück, 1 Real, Bierseidel mit Deckel, Standflaschen, Biergläser, Petroleum-Hängelampen, 1 großer kupferner Kessel, Mulden, Tröge, 1 Küchen-Spind, 1 Speisenspind, 1 birkenes Kleiderspind und verschiedene Haushaltssachen öffentlich versteigert werden.

Kleinort, Auctions-Kommissar.

## Auction.

Donnerstag den 10. Januar. d. J. Vormittags von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab, sollen bei mir, Gürtnerstraße No. 8, 2 Kleiderspind, 1 Kommode, 1 Sophia, 1 Küchen-Spind mit Glashäusern, eine Glasschale, 1 Spiegel, eine fast neue polierte Throne, Fensterläden, Bettstellen, eine Schafbank, Wanduhren, Lampen, 1 kupferner Kessel, 1 vergl. Kassetone, Eisengeschirr, Waschwannen, eine gute Büchse, 1 Stand guter Betten, 1 Handwagen, 1 guter Gehpelz, 1 Fußsack, 1 Reisekoffer, eine Parthei Manns- und Frauen-Kleidungsstücke, als: 1 Valetot, Neberzieher, Tuchröcke, Stiefeln, Oberhemden, Frauenkleider und Wäsche, wollene Mützen, Cigarren, verschiedene Haushaltssachen; ferner: 5 Gasbläser, 1 Stuhlschlitten, Backtröge, sowie um 12 Uhr: 1 eleganter Jagdschlitten mit Polsterkissen, und Nachmittags 2 Uhr: eine Parthei Kindlederabfälle zu Söhnen etc., für Schuh- und Pantoffelmacher, öffentlich versteigert werden.

Kleinort, Auctions-Kommissar.

## Auction.

Am 16. und 17. Januar er., Vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, sollen auf dem Rittergute Jahnsfelde bei dem Herrn Grafen v. d. Necke Volmerstein Umgangsbalber herrschaftliches Mobiliar, Pferde und Equipagen, als:

- a) gute moderne Mahagoni- und Kirschbaum-Möbel, nämlich: Sophias, Tische, Stühle, Kleider- und Bücher-Spind, 1 Gewehrschrank, Kommoden, Schreibsche, Wasch- und Nachtische etc., sowie verschiedene Haushaltssachen,  
b) Kutschwagen-Pferde, Ponny-Pferde,  
c) 2 fast neue elegante Kutschwagen, 1 Jagdwagen, 1 Ponny-Wagen, 1 Jagd-Schlitten, 5 Paar gute Kutschwagengeschirre, Reitzeuge etc.; ferner  
d) mehrere Hundert Topfgewächse, darunter 50 schöne Kamelien, Wagen, Pferde und Geschirre kommen mit dem ersten Tage zum Verkauf;

meistbietend verkauft werden.

Kleinort, Auctions-Kommissar.

## Bekanntmachung.

Auf unseren Hüttenwerken verkaufen wir jetzt den Cr. bestes Schmiede-Eisen zu 4% Thaler, abgedrehte Achsen, Mühlen-Eisen, Streichbretter und Model-Eisen zu den billigsten Preisen.

Zanzhausen, Zanzthal und Zanzhammer.

## Eckelt & Comp.

Eine Grube Dung steht zum Verkauf

Friedrichsstraße 5.

Ein noch gut erhaltenes Reise-Fußsack ist billig zu verkaufen

Wollstraße 54, 1 Treppen.

Dokumente, die der Beachtung verdien-  
nen und der Öffentlichkeit nicht vor-  
enthalten werden sollen.

Die uns vorliegenden statistischen Berichte über den Import von Genußmitteln weisen uns eine anhaltende Abnahme der Einfuhr an Porter und Ale in Deutschland nach, und die Ursache liegt, nach dem Berichte eines Londoner Porterbierbrauers, unzweifelhaft darin, daß diese Biere dem inländischen billigeren, und doch in jeder Beziehung vorzuziehenden Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier nachstehen. Natürlich wählt das Publikum zu seinem Genuß unter gleichen Verhältnissen lieber dasjenige Bier, das ihm von seinen Ärzten als zweckmäßig für die Gesundheit empfohlen ist, namentlich wenn letzteres den Separativtheit der höchsten Schmackhaftigkeit mit der gesundheitsfördernden Eigenschaft verbindet.

Ganz ähnlich verhält es sich mit der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade, welche nach Frankreich, Spanien, Italien, Belgien, Holland und England in Massen ausgeführt wird, also die besten französischen, italienischen und englischen Chokoladen in auffallend kurzer Zeit überflügelt haben muß. Das nachgewiesene Freisein von allen ungehobigen Nebenstoffen hat allerdings der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade eine ungeahnte Menge von Liebhabern zugeführt, wie der riesige, auch den Güter-Expeditionen sich bemerkbar machende Absatz beweist. Der Grund dieser Ersehne liegt allein in der Güte und den sanitätschen Kraft der Ware, weshalb denn auch die Ärzte, welche in dieser Hinsicht wegen ihrer Pflicht doch sehr diffcil sein müssen, dieser Malz-Gesundheits-Chokolade so sehr das Wort reden.

So wenig wir daran denken, Reklame machen zu wollen, so wenig können wir andererseits den offensiven Fortschritt in der Hygiene ignorieren, welcher die Heilnahrungsmittel in ihren Bereich zog und die Hoff'schen Malzzeugnisse an deren Spitze stellte. Bei ihrer alimentären Wichtigkeit unterzogen viele chemische Laboratorien gedachte Fabrikate einer Analyse und sprachen sodann ihre Ansichten aus. Das polytechnische Bureau in Breslau schreibt uns vor einigen Tagen durch den Herrn Vorsteher Dr. Werner: „Das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, wie auch die anderen Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel, Malz-Gesundheits-Chokolade, Brustmalz-Bonbons etc., sind im chemischen Laboratorium einer genauen chemischen Analyse unterworfen worden. Es ist gefunden, daß alle diese Präparate sich zum Genuß für Kraute und Recouvalentes außerordentlich eignen, indem die darin enthaltenen Bestandtheile wirklich höchst nahrhaft und leicht verdaulich sind.“ — Dr. Werner, Vorsteher des polytechnischen Büros in Breslau. — Dr. Weinschenk, Königlicher Ober-Arzt des Invalidenhauses zu Stolp, äußert sich über die Malz-Gesundheits-Chokolade (im November o.): „Sie hat entkräftete Personen in unerwartet schneller Zeit gestärkt und vollkommen hergestellt. Das Chokoladen-Pulver wurde bei Säuglingen, denen es an mütterlicher Nahrung fehlte, und bei älteren, schlecht genährten und darum leidenden Kindern mit bestem Erfolge angewendet; der Brustmalz-Zucker und die Malz-Bonbons haben sich bei katarrhalischen Brust- und Halskrankheiten vorzüglich bewährt.“ Von der Wirkung des Malzextrakts sagt derselbe Arzt: „Dies Gesundheitsbier hat sich bei Asthma, Unterleibsbeschwerden, Skrofeln, Gicht und Hypochondrie heilsam bewiesen und bei entnervten Personen, die in Folge von Nerven-Schwinducht dem Tode zu verfallen schienen, fast Wunder gebracht.“ Letztere Erklärung findet durch den Regimentsarzt Dr. Mederer Edler von Wuthwehr in Baden (Österreich) ihre Bestätigung. Derselbe sagt in einem eben angekommenen Schreiben: „Ich bin jetzt 84 Jahre alt, und habe das hohe Alter meistens Ihrem vortrefflichen Malzextrakt zu danken.“

Wie lieblich es schmeckt und hilfreich ist, beweisen die wiederholten Befestigungen. Seine Excellenz der Herr Staatsminister von Elsner in Adelsdorf bei Haynau hatte auf seinem Schlosse ein Privat-Bazareth errichtet, wo, wie fast in allen Bazaren, die Hoff'schen Malz-Fabrikate und besonders das Malzextrakt-Gesundheitsbier mit gutem Erfolg angewandt worden. Seine Excellenz hat später für sich selbst das Bier bezogen, und so großes Wohlgefallen daran gefunden, daß er heute schreibt: „Ich bitte unter Rückwendung von 100 leeren Flaschen um schnellste Zuführung von 100 vollen.“ Dies eine Beispiel für tausend.

Wir schließen diesen Artikel mit der Versicherung, daß eine spätere Zeit das Auftreten dieser Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel, die allgemeine Beliebtheit erlangt haben, und zu denen namentlich der des diätetischen Lebens Bedürftige sich wendet, als eine Epoche in der Sanitätsgeschichte bezeichneten wird.

Bon den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabricen: Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons etc., halte ich stets Lager.

**Gustav Heine.**

Alle Sorten guter Alepfel  
empfiehlt  
Wwe. A b e n d t , Wilhelmstraße 2.

werden zur ersten Stelle, zur Hälfte der Feuerkasse, auf ein solides Grundstück, in bester Lage der Stadt, zum 1. April d. J. zu leihen gesucht. Prompte Zinszahlung. Selbstdarleher erfahren das Nähere in der Expedition d. Bl.

**Schützenhaus.**

Morgen Mittwoch Kaffee-Gesellschaft. **Schützenhaus.**

## Auf meiner Dampf-Sägemühle, woselbst 3 Voll- und 1 Hor- izontal-Gatter fortwährend in Thätigkeit sind, wird jedes be- liebige Quantum Hölzer unter billigsten Bedingungen zu

### Brettern, Bohlen, Lat- ten und Kauthölzern

(letztere bis 60' Länge) geschnit-  
ten, und kann 1 Block 1 Stunde  
nach der Einlieferung  
geschnitten wieder zurück-  
empfangen werden.

Namentlich werden auf mei-  
nem Horizontal-Gatter Dicken  
von 1" aufwärts geschnitten.

**M. Valentini.**

## Preß-Kohle (Mauerstein-Format),

bestes Heiz-Material, auf Grube Kilian beim Vorwerk Schönfeldt. — 100 Kuchen 5 Sgr.

Ein Wohnhaus ist unter günstigen Bedingungen  
sogleich zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Es werden hierdurch alle Diejenigen, an welche ich Forderungen habe, aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen damit bei mir abzufinden, nach deren Verlauf ich gegen die Restanten Klage erheben muß.

Der Schuhmachermeister Gu h d e.

Am Abend des 5. dieses Monats hat sich mein Hund (mittelgroß, schwarz und weiß mit langen Ohren) verlaufen. Dem Wiederbringer schreibe ich Schadloshaltung wegen der Futterkosten und eine entsprechende Belohnung zu.

Schröder, Kreis-Gerichts-Secretair,  
Paradeplatz No. 3.

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein ordentlicher und zuver-  
lässiger Kutscher zum sofortigen  
Antritt wird gesucht.

## Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Stellmacher wird als Schirrmeter  
gegen gutes Lohn und Deputat auf einem größeren  
Gute in der Nähe von Landsberg a. W. zum 1. April  
d. J. gesucht. Das Nähere bei

S. Wolfgaram, im König von Preußen.

## Vermietungen.

Mein am Wall No. 1 bele-  
genes Wohnhaus nebst Stal-  
lung ist sofort zu vermieten,  
auch kann, wenn es gewünscht  
wird, ein Stück Gartenland  
dazu gegeben werden.

**F. Ettel.**

## Ein Laden,

worin seit 20 Jahren ein lebhaftes Schnittwaren-  
Geschäft betrieben wird, ist nebst Wohnung sogleich  
zu vermieten und am 1. October d. J. beziehbar beim

Gastwirth **G. Andrae**

in Bernstein.

Eine Wohnung von 2 Vorder-Stuben, einer Hin-  
terstube, neu tapeziert, Küche, Holzgelaß, Kellerraum,  
Bodenraum, gemeinschaftlicher Waschküche und Trocken-  
boden, ist sogleich zu vermieten, und entweder so-  
gleich oder zum 1. April d. J. zu beziehen.

R. R a d e n a c k e r .

Dasselbst wird auch auf dem kleinen Anger eine  
Parzelle zu pachten gesucht.

Eine Wohnung, neu tapeziert, von 3 bis 4 Stu-  
ben und sonstigem Zubehör, wird Brückenstraße No. 6  
zum 2. April d. J. vermietet.

Zwei Wohnungen nebst Zubehör sind sofort zu  
vermieten, und ist die eine sogleich und die andere  
zu Marien d. J. zu beziehen.

R o t h e n b ü c h e r , am Wall No. 35.

Bollwerk No. 4 ist eine Parterre-Wohnung, be-  
stehend aus 4 heizbaren Zimmern, Schlafzimmer,  
Küche, Speisesäumer, Mädchenräumen und sonstigem  
Zubehör, zu vermieten und zu Johann d. J. zu  
beziehen.

**Heermann Goldberg.**

Ein Laden mit Stube und Küche, sowie eine  
freundliche Wohnung dazu, über dem Laden eine  
Treppe hoch, nebst Zubehör, ist zu vermieten und  
Michaelis d. J. zu beziehen bei

**A. Schack s.**, am Markt.

Ein Quartier, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern,  
Küche nebst Zubehör; und 2 Quartiere, jedes aus  
Stube, Kabinett und Zubehör, sind sofort zu vermieten  
und am 1. Juli d. J. zu beziehen bei

**Eck f a d t**, am Wall 19.

Eine Stube nebst Kammer ist sofort zu vermieten  
und zu Marien d. J. zu beziehen.

**A. L. K ö h l e r**, Güstrinerstraße 33.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kabinet  
und Küche, ist sogleich zu vermieten und zum 1. Juli  
d. J. zu beziehen.

**J. C. Siegel**, Güstrinerstraße 34.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kabinet,  
Küche und Zubehör, ist zu vermieten und zu Jo-  
hanni d. J. zu beziehen.

**B o g e l**, Angerstraße No. 12.

Die Bel-Etage in meinem Hause, bestehend aus  
3 Zimmern, Kabinet, Küche und allem nötigen Zu-  
behör, ist sofort zu vermieten und kann am 1. Juli  
d. J. bezogen werden.

**J. M. Lubarsch Wwe.**

Eine Wohnung, bestehend aus Stube und Kam-  
mer, ist zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu be-  
ziehen.

**A. Philipp**, Maurermeister.

Ein Quartier, bestehend aus 6 Zimmern nebst  
Zubehör (auf Verlangen auch Pferdestall und Bur-  
schenstube), ist zu vermieten und sogleich zu beziehen

**B e r g s t r a ß e N o. 3.**

Güstrinerstraße 35 ist eine Wohnung, bestehend  
aus 2 Stuben, Kabinet und Küche nebst sonstigem  
Zubehör, zu vermieten und zu Johann d. J. zu be-  
ziehen.

**C a r l D r ä g e r**.

Eine Stube mit Kammer und Stall ist zu ver-  
mieten und gleich zu beziehen.

**K i e y N o. 9.**

In meinem Hause ist eine Parterre-Wohnung  
nebst Zubehör (auch zum Laden sich eignend), zu ver-  
mieten und zu Johann d. J. zu beziehen.

**W. W a h r e n b e r g**, Richtstraße 25.

Eine freundliche Wohnung von vier Stuben,  
drei Kabinets, Küche, Speisespind (eingemauert),  
nebst allem Zubehör, ist im Ganzen oder getheilt zu  
vermieten, und kann zu Johann oder Michaelis  
d. J. bezogen werden.

**A. Schack s**, am Markt.

Eine freundliche Höfwohnung, bestehend aus Stube,  
Kabinet und Küche, ist zu vermieten und sofort zu  
beziehen.

**a m M a r k t N o. 6.**

Sofort zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen:  
Der in meinem Hause, Brückenstraße No. 2, befind-  
liche, zur Zeit von Herrn Sachsen benutzte Laden nebst  
Wohnungs-Räumen.

**H. Landsh eim**.

In meinem Hause, Güstrinerstr. No. 60, ist eine  
Unter-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet,  
Küche und Zubehör, zu vermieten. Auch sind daselbst  
eine Keller-Wohnung, worin seit Jahren Bier- und  
Wurst-Handel betrieben worden ist, sowie noch einige kleine  
Wohnungen mit Stube und Kammer, zu vermieten.  
Sämtlich zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

**W a g n e r**.

In meinem Hause, Ecke der Woll- und Priester-  
Straße No. 5, ist die Ober-Wohnung, bestehend aus  
6 heizbaren Zimmern mit allem nötigen Zubehör, im  
Ganzen, sowie auch getheilt, zu vermieten und zum  
1. Juli d. J. zu beziehen.

**J. Brandt**.

Schloßstraße No. 7 sind 2 Stuben nebst Zubehör,  
einzelnd oder zusammen, sowie in dem Hause an der  
Eisenbahn zwei Stuben nebst Zubehör, für Holz- oder  
Gewer-Arbeiter sich eignend, zu vermieten und zu Jo-  
hanni d. J. zu beziehen.

**G u s t a v S e y d e l**.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kabinett und  
Küche, in der zweiten Etage, ist zu vermieten und zu  
Johanni d. J. zu beziehen. Näheres beim  
Zimmermeister **G u d e r l e i n**, Parade-Platz 8.

**Z. B r a n d t**.

Zwei Quartiere der Bel-Etage in meinem Hause,  
von je 5 Zimmern und allem Zubehör, sowie Pferde-  
stall, sind anderweitig zu vermieten; desselb. ein Quar-  
tier von 2 Zimmern mit Kabinet und Küche etc. sofort  
zu beziehen.

**W. K l i m**, Maurermeister.

In meinem Hause, am Wall No. 5, sind die ganze  
Bel-Etage, eine Giebel-Wohnung und eine Souterrain-  
Wohnung zu vermieten und zu Johann d. J. zu  
beziehen.

**H. L e s c h e r**.

Eine Ober-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben  
nebst Zubehör, ist zu vermieten und entweder sofort  
oder Johann d. J. zu beziehen.

**W o l f s t r a ß e 54**.

Eine freundliche Wohnung, drei Treppen hoch,  
von zwei Stuben, 2 Kabinets, Küche, Speisespind  
(eingemauert), nebst sonstigem Zubehör, ist Versetzungs-  
halber zu vermieten und Johann d. J. zu beziehen.

**A. Schack s**, am Markt.

Im früher Schäfer'schen Hause, neben der Ferne-  
mühle, ist eine Wohnung zu vermieten und sogleich  
zu beziehen; auch können mehrere Ställe dazu zur Be-  
nutzung vermietet werden.

**H. Landsh eim**.

In meinem Hause, Wasserstraße 9, sind 3 Ge-  
freide-Böden, getheilt oder auch im Ganzen, sogleich  
zu vermieten und Ostern d. J. zu beziehen.

**J. B e r e t**.

Eine möblierte Wohnung ist zu vermieten und  
sogleich zu beziehen.

**Siegelstraße No. 4**.

# Woll-Watte

empfiehlt zu Fabrikpreisen

F. Lange, am Markt.

**Feinsten harten Zucker,**  
das Pfund 5 Sgr.

**guten harten Zucker,**  
das Pfund 4½ Sgr.,  
offerirt

**Carl Traugott Huth.**

**Fetten Limburger Käse und  
delikaten Sahnen-Käse**  
empfing und empfiehlt

**Gustav Hauptfleisch.**

**Prima-Petroleum,**  
das Quart 6 Sgr., offerirt

**Carl Traugott Huth.**

**Feuerversicherungsbank für Deutschland  
in Gotha.**

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1866

ca. 70 Prozent

ihrer Prämienentgelten als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Anteils für jeden Theilnehmer der Bank, so wie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1866, wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Landsberg a. d. W., den 7. Januar 1867.

**B. Schäffer,**

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

## Geschäfts-Gründung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich  
in Zantoch und Dühringshof  
ein Mehl-Geschäft

errichtet habe und vom 15. d. M. ab

im Zantoch jeden Montag,  
in Dühringshof jeden Mittwoch  
vorzügliches Weizen- und Roggen-Mehl aus der  
Niederlage der Bromberger Dampfmühle zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen verkaufen werde.

Größere Massen verkaufe ich zum Mühlpreise mit  
2 Prozent Rabatt.

Um geneigten Zuspruch bittet ganz ergebenst.

**H. Leix aus Landsberg a. W.**

## Zu den Wahlen für das norddeutsche Parlament.

In der Versammlung der Vertrauensmänner der  
liberalen Wähler aus Stadt und Kreis Landsberg am  
29. December v. J. wurde fast einstimmig beschlossen,  
**den Baron v. Vaerst in Berlin**

als Kandidaten für das Parlament aufzustellen, wenn

die Kreise Soldin und Landsberg zusammen einen

Abgeordneten zu wählen hätten.

Für den Fall, daß Landsberg allein wählt, sollte

die Einigung über einen Kandidaten einer Versammlung

der Vertrauensmänner am 12. Januar er-

vorbehalten bleiben.

Zwischen ist die Eintheilung der Wahlbezirke

veröffentlicht. Landsberg wählt mit Soldin einen

Abgeordneten.

Die Versammlung am 12. d.

M. findet unmehr nicht statt,

sondern wir halten fest an der Kandidatur des

**Herrn Baron v. Vaerst.**

Wir haben dem Baron v. Vaerst Nachricht

hier von gegeben und erwarten seine Rückäußerung.

Wir theilen dies aber schon jetzt unsern politischen

Freunden mit, damit sie in ihren Kreisen für die Wahl

wirken können.

Wir Alle kennen den Baron v. Vaerst genug-

sam. In dem Freiheitkriege hat er für unser Vater-

land gekämpft, sich das eiserne Kreuz erworben. Im

Abgeordnetenhaus trat er manhaft für die Verfa-

lung und für die Rechte des Volkes ein; in der jetzigen

Sitzung gehört er der nationalen Partei an, de-

ren Gründung es ist, die Ereignisse des Jahres 1866

für die Größe Deutschlands und Preußens nutzbar zu

machen. Der Patriotismus des Baron v. Vaerst

gibt uns die Garantie, daß er auch im Parlament

den Weg gehen werde, der uns zum Heile und zur

Größe Preußens führt.

Deshalb wählen wir den Baron v. Vaerst.

**Das liberale Wahl-Comitee.**

Welle (Nahvor). Jahn (Eulam). Iffland (Marxiv).

Nehse (Gennin). Schwedtke (Briesenborst).

G. Schäfer (Beprich). G. Heine. B. Schäffer.

Schielle. Schoenflies. G. Groß. Püschel.

Nöstel. G. Hartstock. Klose. Keitel. Sabeck.

A. L. Köhler.

7000, 3000, 500, 400, 300 und 200 Thlr. werden

zur ersten und sichern Stelle zu leihen gesucht.

Bartel, Wollstraße 40.

Um mit meinem Posamentier- und Kurzwaaren-Lager  
möglichst bald zu räumen, verkaufe sämtliche Artikel  
zu sehr herabgesetzten Preisen.

## F. Lange, am Markt.

Fetten Limburger Käse und  
delikaten Sahnen-Käse  
empfing und empfiehlt

**Gustav Hauptfleisch.**

**Prima-Petroleum,**  
das Quart 6 Sgr., offerirt

**Carl Traugott Huth.**

**Feuerversicherungsbank für Deutschland  
in Gotha.**

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1866

ca. 70 Prozent

ihrer Prämienentgelten als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Anteils für jeden Theilnehmer der Bank, so wie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1866, wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Landsberg a. d. W., den 7. Januar 1867.

**B. Schäffer,**

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

## Geschäfts-Gründung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich  
in Zantoch und Dühringshof  
ein Mehl-Geschäft

errichtet habe und vom 15. d. M. ab

im Zantoch jeden Montag,  
in Dühringshof jeden Mittwoch  
vorzügliches Weizen- und Roggen-Mehl aus der  
Niederlage der Bromberger Dampfmühle zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen verkaufen werde.

Größere Massen verkaufe ich zum Mühlpreise mit  
2 Prozent Rabatt.

Um geneigten Zuspruch bittet ganz ergebenst.

**H. Leix aus Landsberg a. W.**

## Zu den Wahlen für das norddeutsche Parlament.

In der Versammlung der Vertrauensmänner der  
liberalen Wähler aus Stadt und Kreis Landsberg am  
29. December v. J. wurde fast einstimmig beschlossen,  
**den Baron v. Vaerst in Berlin**

als Kandidaten für das Parlament aufzustellen, wenn

die Kreise Soldin und Landsberg zusammen einen

Abgeordneten zu wählen hätten.

Für den Fall, daß Landsberg allein wählt, sollte

die Einigung über einen Kandidaten einer Versammlung

der Vertrauensmänner am 12. Januar er-

vorbehalten bleiben.

Zwischen ist die Eintheilung der Wahlbezirke

veröffentlicht. Landsberg wählt mit Soldin einen

Abgeordneten.

Die Versammlung am 12. d.

M. findet unmehr nicht statt,

sondern wir halten fest an der Kandidatur des

**Herrn Baron v. Vaerst.**

We haben dem Baron v. Vaerst Nachricht

hier von gegeben und erwarten seine Rückäußerung.

Wir theilen dies aber schon jetzt unsern politischen

Freunden mit, damit sie in ihren Kreisen für die Wahl

wirken können.

Wir Alle kennen den Baron v. Vaerst genug-

sam. In dem Freiheitkriege hat er für unser Vater-

land gekämpft, sich das eiserne Kreuz erworben. Im

Abgeordnetenhaus trat er manhaft für die Verfa-

lung und für die Rechte des Volkes ein; in der jetzigen

Sitzung gehört er der nationalen Partei an, de-

ren Gründung es ist, die Ereignisse des Jahres 1866

für die Größe Deutschlands und Preußens nutzbar zu

machen. Der Patriotismus des Baron v. Vaerst

gibt uns die Garantie, daß er auch im Parlament

den Weg gehen werde, der uns zum Heile und zur

Größe Preußens führt.

Deshalb wählen wir den Baron v. Vaerst.

**Das liberale Wahl-Comitee.**

Welle (Nahvor). Jahn (Eulam). Iffland (Marxiv).

Nehse (Gennin). Schwedtke (Briesenborst).

G. Schäfer (Beprich). G. Heine. B. Schäffer.

Schielle. Schoenflies. G. Groß. Püschel.

Nöstel. G. Hartstock. Klose. Keitel. Sabeck.

A. L. Köhler.

7000, 3000, 500, 400, 300 und 200 Thlr. werden

zur ersten und sichern Stelle zu leihen gesucht.

Bartel, Wollstraße 40.

zu sehr herabgesetzten Preisen.

**Carl Traugott Huth.**

Fetten Limburger Käse und  
delikaten Sahnen-Käse  
empfing und empfiehlt

**Gustav Hauptfleisch.**

**Prima-Petroleum,**  
das Quart 6 Sgr., offerirt

**Carl Traugott Huth.**

**Feuerversicherungsbank für Deutschland  
in Gotha.**

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1866

ca. 70 Prozent

ihrer Prämienentgelten als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Anteils für jeden Theilnehmer der Bank, so wie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1866, wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Landsberg a. d. W., den 7. Januar 1867.

**B. Schäffer,**

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

## Geschäfts-Gründung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich  
in Zantoch und Dühringshof  
ein Mehl-Geschäft

errichtet habe und vom 15. d. M. ab

im Zantoch jeden Montag,  
in Dühringshof jeden Mittwoch  
vorzügliches Weizen- und Roggen-Mehl aus der  
Niederlage der Bromberger Dampfmühle zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen verkaufen werde.

Größere Massen verkaufe ich zum Mühlpreise mit  
2 Prozent Rabatt.

Um geneigten Zuspruch bittet ganz ergebenst.

**H. Leix aus Landsberg a. W.**

Fetten Limburger Käse und  
delikaten Sahnen-Käse  
empfing und empfiehlt

**Gustav Hauptfleisch.**

**Prima-Petroleum,**  
das Quart 6 Sgr., offerirt

**Carl Traugott Huth.**

**Feuerversicherungsbank für Deutschland  
in Gotha.**

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1866

ca. 70 Prozent

ihrer Prämienentgelten als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Anteils für jeden Theilnehmer der Bank, so wie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1866, wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Landsberg a. d. W., den 7. Januar 1867.

**B. Schäffer,**

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

## Geschäfts-Gründung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich  
in Zantoch und Dühringshof  
ein Mehl-Geschäft

errichtet habe und vom 15. d. M. ab

im Zantoch jeden Montag,  
in Dühringshof jeden Mittwoch  
vorzügliches Weizen- und Roggen-Mehl aus der  
Niederlage der Bromberger Dampfmühle zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen verkaufen werde.

Größere Massen verkaufe ich zum Mühlpreise mit  
2 Prozent Rabatt.

Um geneigten Zuspruch bittet ganz ergebenst.

**H. Leix aus Landsberg a. W.**

Fetten Limburger Käse und  
delikaten Sahnen-Käse  
empfing und empfiehlt

**Gustav Hauptfleisch.**

**Prima-Petroleum,**  
das Quart 6 Sgr., offerirt

**Carl Traugott Huth.**

**Feuerversicherungsbank für Deutschland  
in Gotha.**

Zufolge der Mittheilung der Feu